

BLICKpunkt



EINBLICK & ÜBERBLICK & AUSBLICK • MÄRZ 2025

PFARRE INZERSDORF ST. NIKOLAUS



Foto: Judith Kneil

Die Schnüre des Lebens

Ein ganz besonderes Fastentuch verdeckt das große Kreuz in unserer Kirche

Wer die Kirche St. Nikolaus betritt, kann es kaum übersehen: Vor dem großen Kreuz in der Apsis hängt ein Tuch. Oder besser gesagt: Da hängen Schnüre.

Bis Ostern begleitet uns dieses Kunstwerk bei allem, was im Kirchenraum geschieht. Es erinnert uns daran, dass wir uns bemühen sollten, frühere Fehler wiedergutzumachen – ein grundlegender Bestandteil des christlichen Glaubens. Aber dieses Fastentuch erinnert uns noch an etwas anderes: an die Gemeinschaft der

Menschen, die es geschaffen haben. Verschiedenste Menschen aus unserer Pfarre häkelten und knüpften aus gespandeter Wolle lange violette, rosa und lila Schnüre – ihre Lebensfäden. Manche Schnüre sind heller, manche sind dunkler, manche glatt und manche unre-

gelmäßig – so sind sie auch ein Zeichen für die unterschiedlichen Lebenswege und -phasen, auf denen wir uns befinden. Mitgemacht haben Handwerkprofis ebenso wie Ungeübte, die gemeinsam (wieder) häkeln gelernt haben.

Und das Projekt ist generationsübergreifend. Einige Luftmaschenschnüre wurden durch Firmlinge begonnen, von Erstkommunikationskindern fortgesetzt und von Frauen fertiggemacht – auch so wächst ein Stück Verbundenheit.

Die Idee zu einem kreativen neuen Fastentuch, das gemeinsam erschaffen wird, entstand vor einem Jahr. Aus verschiedenen Inspirationen wurde ein konkretes Projekt, das durch den Tatendrang von vielen fast ein Selbstläufer war. Lesen Sie weiter über das „Making Of“ auf den Seiten 2 und 3.

**Verschiedenste Menschen
häkelten und knüpften
lange violette, rosa
und lila Schnüre – ihre
Lebensfäden**

Making Of Fastentuch
▶▶ Seite 2

**Warum habe ich
mitgemacht?**
▶▶ Seite 3

**Ein Brauch, der
wieder in Mode
kommt** ▶▶ Seite 4

**Königinnen und
Könige on tour**
▶▶ Seite 5

**Ein „fadenscheiniges“
Fastentuch** ▶▶ Seite 5

Aus dem Pfarrleben
▶▶ Seite 6+7

SCHLUSSpunkt
▶▶ Seite 7

NIKOLAUS TRIMMEL



Tipp: Unsere Aktion „Fastentuch“ wurde vom ORF gefilmt und am Aschermittwoch in der Sendung „Feierabend“ um 16:45 im ORF2 ausgestrahlt. Nachzusehen in der Mediathek des ORF

Making Of Fastentuch - Schnüre des Lebens

Begonnen hat das Projekt bereits vor einem Jahr. Inspiriert von den vielen kreativen neuen Fastentüchern, die jedes Jahr in verschiedensten Kirchen zu finden sind. Nach einem Aufruf teilten viele Gemeinden Fotos von „ihrem“ Fastentuch in den Medien der Erzdiözese. Darunter auch die Pfarre Kirchschlag in der Buckligen Welt, wo 30 Personen vor zwei Jahren ein Fastentuch aus 688 Wollfleckerln gestrickt haben. Oder die Pfarre Neuerlaa, wo ein Raster aus Bändern das Fastentuch bildete.

Aus all diesen Inspirationen entstand eine Idee für ein neues Fastentuch, das kreativ sein soll und bei dessen Entstehung sich möglichst viele Menschen einbringen. Es musste also eine Schaffens-technik gewählt werden, bei der möglichst viele Leute mitmachen können. Brigitte Knell, die Initiatorin des Projekts, war sich sicher: „Luftmaschen – das kann bald mal wer!“ Zuhause drehte sie ein Probevideo davon, wie so ein Tuch am Ende aussehen könnte, wenn man Schnüre auf eine Stange aufzieht. Dieses Video schickte sie an Pfarrgemeindeglieder. Erste Reaktionen auf die Idee waren positiv, aber auch skeptisch: Kann das was werden? Be-

kommen wir genügend Schnüre zusammen? Die 98-jährige Erika Trimmel sagte am Telefon: „Ich häkle gern mit – aber nur, wenn das Tuch dann auch wirklich entsteht und aufgehängt wird!“ Brigitte meinte: „Wenn es nur ein paar Schnüre werden, dann hängen die halt in der Mitte des Querstabs und man sieht daran vorbei. Ob’s schön wird oder schirch – Wir machen’s!“

Die Begeisterung war mitunter nicht zu stoppen.

Während der Pfarrgemeinderat noch überlegte, begannen beim sommerlichen Plauderbankerl bereits die ersten Menschen damit, Schnüre zu häkeln. Da war klar: Das Projekt läuft von selbst. Zwei Boxen wurden in der Kirche aufgestellt. In einer lagen gespendete Wolle und Häkelnadeln zur Entnahme, in der anderen konnten fertige Schnüre abgegeben werden. Das funktionierte super: Regelmäßig ging die Kirchentür auf, jemand kam hinein, legte Schnüre in die Box und nahm neue Wolle zum Häkeln mit. Die Boxen waren durchsichtig,

damit der Prozess gleich sichtbar ist. Gleichzeitig konnte jede*r mitmachen, ohne sich notwendigerweise mit Namen und Gesicht in das Zentrum der Aufmerksamkeit zu stellen.

Gehäkelt wurde nicht nur zuhause, sondern auch in Verbindung mit etablierten Formaten in der Pfarre – beim Pfarrcafé, beim Plauderbankerl, bei der Firmvorbereitung ...

Die Begeisterung war mitunter nicht zu stoppen. Hatten es sich die Menschen einmal angewöhnt, beim Fernsehen oder Radiohören zu häkeln, dann wollten sie gar nicht mehr aufhören!

Der Innovationsfonds der Erzdiözese Wien hat die Idee finanziell unterstützt. Was nach Ende der Fastenzeit mit den Lebensschnüren passiert, ist übrigens noch offen. Vielleicht kommen sie nächstes Jahr wieder zum Einsatz – oder die Schnüre werden anders weiterverwendet.

Mindestens die letzten 40 Jahre lang hing in der Fastenzeit in unserer Kirche übrigens eine Nachbildung des Turiner Grabtuchs. Dazu meinte jemand: „Das alte Tuch ist schon so lange gegangen, ich kann’s mir noch gar nicht ohne vorstellen!“

NIKOLAUS TRIMMEL

Warum habe ich mitgemacht?



„Wir basteln und handarbeiten sehr gerne und in netter Gesellschaft im Pfarrcafe macht es umso mehr Spaß. Auf das Resultat – das neue Fastentuch – sind wir beide schon sehr neugierig und freuen uns, dass wir auch etwas dazu beitragen können.“

JANINA UND
ANNA MARIA



„Es hat uns allen so Spaß gemacht und ich finde es fein, dass man aktiv mitgestalten und so den Blick auf die kommende Fastenzeit werfen kann. Schlussendlich hat uns das Miteinander, Gestalten, Reden und fröhlich Sein und noch vieles mehr gefallen!“

ANNI



„Ich habe zuletzt in der Schule gehäkelt. Vor einer Woche hat mir meine Jugendfreundin Eva hier im Pfarrcafe wieder gezeigt, wie es geht. Heute habe ich zwei lange Schnüre, die ich zu Hause gehäkelt habe, mitgebracht. Es hat mir gezeigt, dass dieses Wissen noch immer vorhanden ist, auch wenn ich es schon lange nicht mehr gemacht habe.“

ROSWITHA



„Mir gefällt, dass jede/r mitmachen kann und wir gemeinsam mit vielen kleinen Bewegungen etwas zusammen erschaffen, das dann in unserer Kirche hängt. Es verbindet uns (von jung bis alt) und ich hätte zuerst nicht gedacht, dass so etwas gelingen kann. Das Häkeln kann man fast überall machen. Allein hat es etwas Meditatives, das so gleichmäßig dahingeht. In Gemeinschaft macht es auch viel Freude. Ich freue mich darauf, wie die fertigen Lebensfäden als Fastentuch wirken werden.“

EVA

Fastentuch



„Es ist schön, dass ich durch das Häkeln für das Fastentuch mit der Pfarrgemeinschaft verbunden bin. Es macht mir viel Freude bei diesem Kunstprojekt mitzumachen.“

ERIKA



„Ich will auch sagen können: ‚Ich war dabei und hab' mitgemacht.‘“

HELMUT



„Auch die Damen der Bastelrunde beteiligten sich sehr gerne an der Fastentuch Aktion. Es wurde fleißig gehäkelt, um möglichst viele verschiedene Luftmaschen Schnüre zu fertigen. Wir hatten viel Spaß dabei!“

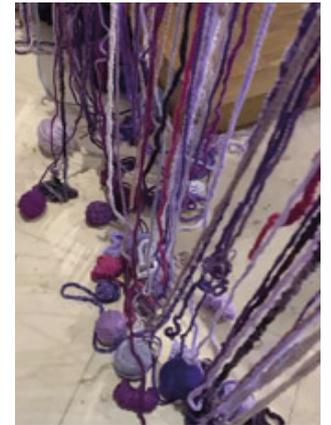
CHRISTINE IM NAMEN DER BASTELRUNDE

Gedanken

Lebensfäden zwischen Struktur und Freiheit

Bei unserer letzten BLICKpunkt-Redaktions-sitzung gab es eine kurze Diskussion, wie man denn die Häkelschnüre dazu bringen soll, dass sie gut hängen werden. Braucht es mehrere Verbindungen zwischen den Schnüren? Braucht es eine Beschwerung am Boden, damit sie nicht herumfliegen, sich vermankeln, gar ein Sichtloch zum Kreuz entsteht, das ja in der Fastenzeit verhüllt sein soll?

Aber das geht doch nicht, diese Einmischungen von außen, diese Einschränkungen der Freiheit, kam es sofort aus anderer Richtung.



Dieses Gespräch zeigt ganz deutlich, wie unterschiedlich wir Menschen ticken. Die einen suchen nach Struktur von außen, Vorgaben, damit das Leben gelingen kann, die anderen benötigen ihre Freiheit, um Luft zum Atmen und Raum für Entfaltung zu haben. In der Gemeinschaft unserer Pfarre darf beides Platz haben. An uns liegt es, dass genau das gelingen kann: Unterschiedliche Menschen haben Raum für Entfaltung. So wie die Schnüre des Fastentuchs. Wir werden sehen, wie diese dann letztendlich aufgehängt werden. Es ist ein spontaner Prozess – so lebendig wie unsere Pfarre.

JOHANNA KACETL

Und dann ... Nein, und jetzt!

„Die meisten Menschen ahnen nicht, was Gott aus ihnen machen würde, wenn sie sich seinem Willen nur ganz überließe.“

IGNATIUS VON LOYOLA

Unser neuer Fastenvorhang hängt nun schon in der Kirche. Hinter dem Tuch blitzt manchmal ein goldenes Eckerl hervor – etwas Goldenes, das uns Hoffnung gibt auf etwas Großartiges, Strahlendes, etwas das sich schwer in Worte fassen lässt. Wir gehen gemeinsam auf Ostern zu, auf das Fest, das die zentrale Aussage unseres Glaubens ist: die Auferstehung und die Überwindung des Todes von Jesus Christus. Und unser Vertrauen darauf, dass auch wir dadurch vom Tod erlöst sind.

Die Frauen, die bis zuletzt unter dem Kreuz gestanden sind, sie sind die ersten, die diese unfassbare Botschaft sehen und hören. Und es verändert ihr Leben, denn sie werden die ersten Zeuginnen dieser befreienden Botschaft. Menschen, die sich von Gott berühren lassen, die die Hoffnung auf ein Stück Himmel auf Erden in sich tragen, erleben es auch in ihrem Alltag:

Die Freude, wenn etwas, das ich schon für tot gehalten habe, wieder austreibt, grüne Spitzen zeigt. Eine Pflanze, die wieder ihr Blätter und Blüten entfaltet. Eine Freundschaft, die schon eingeschlafen war und wieder belebt wird durch kleine Gesten. Eine Beziehung, die schwierig geworden ist und ich mit meinem Wohlwollen dem Gegenüber meine Bereitschaft zeige: Du bist mir wichtig, ich hab dich gern. Die Freude und Erleichterung, nach einer schweren Krankheit zu genesen und wieder am Leben teilnehmen zu können. Eine verzwickte und verfahren Situation im Berufsleben, wo sich plötzlich ein ungeahnter Weg in die Zukunft auftut.

Auferstehung ist nicht nur etwas, worauf wir in unserer Zukunft hoffen, Auferstehung ist schon jetzt möglich, wenn wir dafür offen sind. ULLI LAHNER-TRIMMEL

Ein Brauch, der wieder in Mode kommt

Seit einigen Jahrzehnten erleben Fastentücher eine Renaissance

In Österreich entstanden in den vergangenen Jahren – vor allem durch Gegenwarts-künstler*innen – neue Fasten- bzw. Hungertücher. Das Verhüllen von Kreuzen, Altarbildern bzw. Teilen des Altarraums während der Fastenzeit ist ein „Fasten der

Augen“. Es lenkt die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche des Glaubens.

Ich darf Ihnen drei zeitgenössische und bemerkenswerte Fastentücher und ihre Künstler*innen vorstellen.

NINA CHALUPSKY



Foto: Kunstreferat der Diözese Linz

Foto: Pfarre Prambachkirchen/Franz Bernsdorfer

1. Caroline Heider Pfarrkirche Eferding 2012

Das Fastentuch zeigt das Ausgangsmotiv einer historischen Fotografie des Sternennebels „M8,NGC6523“ aus den 1920er-Jahren.

2. Evelyn Kreinecker Pfarre Prambachkirchen 2022

Das Fastentuch ist vom Zitat „Halt an! Wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir! Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.“ des Mystikers Angelus Silesius inspiriert. Das Fastentuch lässt Betrachter*innen in einen Raum voller Verbindungen, Verzweigungen und Verzweigungen eintauchen.

3. Erwin Wurm, Stephansdom Wien 2020

Das Fastentuch in Form eines 80 m² großen und 300 Kilo schweren zartlila Strickpullis. Für den Künstler soll der Oversize-Pullover „wärmende Nächstenliebe“ symbolisieren. Der Fastentuch-Pullover ließ sich auch doppeldeutig lesen: Kleidung kann nicht nur wärmen, sondern auch – wie religiöse Dogmen – kratzen und zu eng sein.

Foto: Dompfarre St. Stephan / Nelo Ruber



Weitere großartige Fastentücher finden Sie auf unserer Website unter www.pfarresanktnikolaus.at/wp/?p=6667

Königinnen und Könige on tour

Am 27. Dezember waren vier unserer Sternsinger*innen bei Kardinal Christoph Schönborn

Sie überbrachten ihm den Segen für das neue Jahr und übergaben bei dieser Gelegenheit im Namen der Pfarre auch ein Abschiedsgeschenk anlässlich seiner Pensionierung: einen Engel unseres 2023 gebastelten „Engerlhimmel“, den der Kardinal damals auch in unserer Kirche bestaunt hatte.

Wir wünschen Kardinal Schönborn einen angenehmen Ruhestand als Erzbischof

und viel Erfolg in seinen weiteren kirchlichen Ämtern und Tätigkeiten.

Unsere 26 Königinnen und Könige waren auch an anderen Orten fleißig. Vier Tage lang gingen sie die Straßen im Pfarrgebiet ab, besuchten den Großmarkt, Radio Maria in Meidling und den Parlamentsklub der NEOS. Dabei wurden sie von insgesamt 16 Begleitpersonen bestens betreut.

Ebenfalls wichtig waren das Cateringteam, das dieses Jahr aus vier kochenden Familien bestand, die technischen Dienste für die Instandhaltung der Utensilien, das Waschen der Sternsingergewänder und die Gesamtorganisation. Dieses großartige Zusammenspiel und die Großzügigkeit der Menschen sorgten für Spenden in der Höhe von insgesamt 10.752,61 Euro. Vielen Dank! NT



Kardinal Schönborn mit vier unserer Sternsinger*innen und den Vorsitzenden der Katholischen Jungchar



Unsere Sternsinger*innen und Begleitpersonen auf dem Weg zum Besuch bei den NEOS

Ein „fadenscheiniges“

Die Fäden des neuen Fastentuchs von Inzersdorf bilden keine Trennwand, die undurchdringlich ist, sie sperren nicht ab, sie verdecken nicht total. Das „Tuch“ ist im wahrsten Sinn des Wortes fadenscheinig. Es lässt durchblicken und aufblitzen, dass hinter ihm eine Wirklichkeit steht, die beständig da ist.

Die Fäden können auch als Zeichen dafür verstanden werden, dass sich etwas (aus Wollknäueln!) entwickelt hat, das vielleicht weitergesponnen werden sollte. Gleichzeitig zeigt unser Fastentuch, dass aus den vielen einzelnen Fäden nach und nach ein großes Ganzes geworden ist – das war anfangs fast nicht vor-

stellbar. Es ist kein fertiges Gewebe entstanden und es gibt kein vorgegebenes Muster, aber beim aufmerksamen Hinsehen mag sich so manches Muster ergeben. Es liegt an uns, die Fäden zueinander in Beziehung zu setzen und zu verknüpfen. Die Fäden hängen frei im Raum, sie sind beweglich im leichten Luftzug, ihre Farben ändern sich mit dem Einfall des Lichts. Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Fäden machen die Schönheit und den Reiz aus.

Kann das ein Bild für unsere Gemeinde sein? Dass wir gemeinsam etwas zustande bringen, das auch Freude macht? Die fertigen Fäden hängen gleichwertig neben-

Fastentuch



einander und bilden doch ein Ganzes, weil sie einen gemeinsamen Halt haben, der sie verbindet.

Es ist eindrucksvoll, dass sich aus Knäueln nach und nach Neues, Anderes herausentwickeln kann. Nehmen wir die Fäden behutsam auf und weben wir sie zu einem

Lebensmuster, das Mut macht, Hoffnung stärkt und Leben schenkt. Das Gewebe unseres Lebens bildet sich aus verschiedensten Fäden, wobei Notwendiges und Zufälliges, Willkürliches und Gewolltes in Beziehung stehen. Das gilt auch für das Leben mit und in unserer Pfarrgemeinde.

EVA UND PETER MALINA

Das Gewebe unseres Lebens bildet sich aus verschiedensten Fäden

Lesen Sie den ganzen Artikel auf unserer Website



Am Puls der Pfarre Bilder aus dem Pfarrleben

Noch mehr Fotos finden Sie immer tagesaktuell auf unserem neuen Instagram-Account. Sehen Sie, was in unserer Pfarre los ist:

 @pfarre_stnikolaus



Erntedankfest der Pfadfindergruppe 32 „Pax Hill“: Liturgisch gestaltet von Dechant Bernhard Pokorny und Diakon Oliver Meidl. Anschließend Fröhschoppen.



Ein gelungenes Oktoberfest mit heiliger Messe – musikalisch gestaltet vom Chor Chará. Der Wettergott war uns hold und so konnten die Besucher*innen nach der Messe noch gemütlich bei Speis' und Trank beisammensitzen. Danke allen Helfer*innen!



Es nahmen viele Kinder am beliebten Startspiel der Jungschar im Pfarrgarten teil.



Stimmungsvolle Adventkranzsegnung unter dem Sternenhimmel mit Altpfarrer Nikolaus Zvonarich und Diakon Oliver Meidl



Ein abwechslungsreiches und stimmiges Adventkonzert erfreute viele Menschen. Es sangen der Chor Emmaus, das Inzersdorfer Vokalensemble und der Chor Chará. An der Orgel Thomas Reuter und Theodor Cejka und an der Trompete Helmut Kofler.



Die Kindermette mit dem wunderbaren Krippenspiel war einfach herzerwärmend.



Nacht der 1000 Lichter – ein ruhiges Alternativprogramm am Vorabend von Allerheiligen



Das Duo „Schrumm“ sorgte am Oktoberfest für beste musikalische Unterhaltung.



Unsere Wege neu denken – PGR-Klausur im Schloss Gumpoldskirchen



Der Nikolaus kam auch nach St. Nikolaus.

FOTOCREDITS FOTOSEITEN: HELGA BRESICH, NINA CHALUPSKY, ULRIKE HEIMHILCHER-DOHNAL, PETRA HOFER, BRIGITTE KNELL, JUDITH KNELL, ULRIKE LAHNER-TRIMMEL, OLIVER MEIDL, BARBARA TRIMMEL

SCHLUSSpunkt

Fastentuch 2025

„Bitte um eure Aufmerksamkeit!“, ergriff eine engagierte Mitarbeiterin bei den Verlautbarungen in der Kirche das Wort. „In Oberösterreich haben Frauen ein Fastentuch gehäkelt. Das war sehr interessant und schön. So etwas könnten wir doch bei uns auch zusammenbringen. Statt dem alten Fastentuch will ich mit euch so etwas versuchen. Wir müssen acht Meter lange Luftmaschenschnüre herstellen. Diese bilden dann einen durchscheinenden Vorhang. Ich bin schon neugierig, wie dieser bei den Leuten ankommt.“

Jede und jeder konnten bei der Aktion mitmachen und Schnüre häkeln. Als ich sah, wie im Pfarrcafé auch ein Mann mithäkelte und von den Damen bewundert wurde, wollte ich auch mitarbeiten.

Nachdem ich mich nach einer halben Stunde hoffnungslos mit der Wolle selbst gefesselt hatte, gab ich mich geschlagen. Meine

der Messe wieder einmal ins Pfarrcafé und dort waren sie wieder, die häkelnden Damen und der Herr.

Bereits beim Öffnen der Eingangstüre hörte ich ihre aufgeregten Stimmen. Einige Frauen regten sich zurecht über ein drei Tage zuvor im Fernsehen gesendetes Interview auf. Darin nahm ein ranghohes Mitglied in der Hierarchie der Kirche Stellung zum Thema „Berufene Frauen an den Altar“. Einige fanden diese Worte als Provokation. „Das war nur eine Ansammlung von Ausreden und ein auf die lange Bank Schieben, kein Hinweis, dass in absehbarer Zeit Bewegung bei diesem Thema sein könnte.“ „Wieder einmal nur Worte, die sich in Luft auflösen, also wurde wieder nur heiße Luft produziert“, stimmten die Umstehenden zu und machten Luftmaschen.

Eine Dame nickte und sprach: „Nach der Fastenzeit drehen wir aus den Schnüren Seile und senden diese nach Rom mit den Worten: ‚Wir sind bereit den Karren aus den Schlaglöchern zu ziehen.‘“

„Also, ich fühle mich von der Kirche schlicht und einfach nur mehr gehäkelt“, seufzte eine junge Mutter. „A propos häkeln“, schaltete sich die nächste ins Gespräch ein, „aus den Fäden stricken wir in der Osterzeit Pullover. Die

schicken wir dann mit der Ankündigung ‚Zieht euch warm an, die Frauenpower kommt‘ zum Stephansplatz.“

Ich stand staunend dabei und dachte mir: „Fastentuch – du wirst bald berühmt werden.“

NORBERT KLETZL



Cartoon: Florian Trimmel

Wollfäden finden sich daher nicht als Teil des neuen Fastentuches sondern nur als zerschnittene Kleinstteile im Mistkübel! Aber noch schlimmer waren die mitleidigen Blicke der Frauen, die mich trafen.

An einem Sonntag ging ich nach

Ausgewählte Termine & Infos

APRIL

■ Termine für Kinder

- Di 1 „Lichtblicke im Chaos - Pilgerschaft der Hoffnung in einer zerrissenen Welt“ – Vortrag von Dr. Rainald Tippow, 19.00, im Pfarrheim
- Fr 4 Kreuzweg, 18.00, bis 18. April, jeweils am Freitag
- So 6 **HI. Messe mit Erstkommunikationskindern, Familienfasttag mit Fastensuppe, 9.00**
- Do 10 Bibelgespräch, 18.30, im Pfarrhaus
- So 13 Palmsonntag, HI. Messe, 9.00
- Do 17 Gründonnerstag, Abendmahlfeier, 19.00
- Fr 18 Karfreitagsliturgie, 19.00
- Sa 19 Speisensegnung, 16.00
Osternacht, 21.00
- So 20 **Ostersonntag, HI. Messe, 9.00**
- Do 24 Pfarrgemeinderat, öffentliche Sitzung, 19.15

MAI

- So 11 **Firmung, 9.00**
- So 18 **Erstkommunion, 9.00**
- Fr 23 **Lange Nacht der Kirchen**, ab 18.00 in unserer Kirche – Vielseitiges Programm mit Chor Chará, Orgelmusik, Oliver Meidl liest aus seinen Büchern, Bernhard Pokorny liest witzige Gedichte, Kreativstation uvm.
- So 25 **Wortgottesfeier mit Jungschar, 9.00**

JUNI

- So 1 **Frühlingsmatinee mit Chor Chará, 10.00**

Termine ...

... finden Sie im Mitteilungsblatt, in den Schaukästen oder im Pfarrkalender auf www.pfarresanktnikolaus.at/termine

Kontakt Pfarre St. Nikolaus

Wenn Sie Anliegen haben, können Sie gerne jederzeit einen Termin vereinbaren.
Telefon: +43 664 886 32 680
E-Mail: pfarre.inzersdorf@katholischekirche.at
Draschestraße 105, 1230 Wien
www.pfarresanktnikolaus.at

Regelmäßige Termine

Gottesdienste

Samstag, 18.00, Sonntag, 9.00

Proben Chor Chará

Montag, 20.00, in der Pfarrkirche (Schnuppern möglich)

Bastelrunde

Dienstag, 15.00, im Pfarrheim

Jungschar

Freitag, 16.00, Volksschule
Freitag, 17.30, Unterstufe
Freitag, 19.30, Oberstufe
im Jugendheim (Pfarrhaus)

Wollen Sie mehr über die Kunst in unserer Kirche erfahren?

In der Festschrift „200 Jahre Kirchenweihe“ (Erhältlich am Schriftenstand) gibt es Erkenntnisse zum Erbauer der Kirchenorgel, sie folgt den Spuren des Kirchenmalers Höfel sowie den „Abgüssen“ des Lettnerkreuzes und enthält eine Neuinterpretation des „verschollenen Engels“ am Portikus durch die Malerin Nina Chalupsky.

Infos zu den Projekten „Engerhimmel“, „Sternenhimmel“ sowie zu den von Prof. Anton Lehmden gestalteten Fenstern und Kreuzweg gibt es auch auf unserer Website.

Adventaktion 2024

Ein herzliches Dankeschön für die zahlreichen Spenden für den Sterntalerhof, dem Hospiz für Kinder und Familien. Wir sind überwältigt und können 2.571,45 Euro überweisen.

Aus der Redaktion

Der nächste BLICKpunkt erscheint im Juni 2025. Wenn Sie den BLICKpunkt finanziell unterstützen wollen, spenden Sie bitte auf folgendes Konto:
AT42 3200 0000 0631 4900
Verwendungszweck „BLICKpunkt“

Oder Sie öffnen Ihre Banking-App, scannen diesen Giro-Code und tippen einen Spendenbetrag Ihrer Wahl ein.

